

Warten auf das Gutachten

Söhlder Mühlenverein arbeitet an Finanzierungskonzept zur Restauration der zerstörten Flügel

Söhlde (sky). Das Söhlder Wahrzeichen ist noch immer angeschlagen: Anfang des Jahres hatte ein Sturm dem Bauwerk den Garaus gemacht und einen Flügel zerstört. Der liegt nun in seinen Bruchstücken vor dem denkmalgeschützten Gebäude der Söhlder Patentmühle.

Henning Himstedt, Vorsitzender des örtlichen Mühlenvereins, hat sich seitdem bemüht, eine Lösung für das historische Schmuckstück zu finden. Ein Gutachter hat sich bereits den Schaden angesehen, doch die Auswertung liegt noch nicht vor, sagt Himstedt. Das sei einer der Bausteine für den Mühlenverein, um zu überlegen, wie es weitergehen soll.

Gleichzeitig hat Himstedt seine Fühler ausgestreckt, um Expertenmeinungen zu einer Restaurierung einzuholen. „Wir prüfen, ob wir den Flügel wieder in Holz bauen lassen oder ob wir auch mit einer Metallkonstruktion arbeiten können“, sagt er. Diese Lösung sei jedenfalls auch bereits in den Niederlanden gewählt worden, um die Flügel länger haltbar zu machen. Holzflügel würden in der Regel 25 bis 30 Jahre halten, dann werden sie wieder reparaturanfällig.

Das Basiskreuz ist aus robuster Eiche gearbeitet, die Querkonstruktion der Flügelruten aus witterungsbeständiger Lärche. Mit weichem Fichtenholz sind die Unterhölzer gearbeitet, und für die Jalousien haben die Handwerker leichtes Pappelholz verwendet, zählt Himstedt auf. Eine ausgeklügelte Konstruktion, die die Windlast auf die Eiche verteilt, durch leichtere Holzarten aber insgesamt das Gewicht reduziert.

Hinzu kommen die Segeltuchflächen, die manuell nur ausgerichtet werden können, wenn das Windrad stillsteht, während eine Seilzugkonstruktion es ermöglicht, die Jalousienflächen auch während des Betriebs einzustellen.

Doch das ist zunächst für den Mühlenverein Zukunftsmusik, denn noch ist völlig unklar, wie teuer eine Reparatur werden wird, und wie viel dafür von der Versicherung übernommen wird. Himstedt ist jedenfalls sicher, dass es in jedem Fall



Der zerstörte Mühlenflügel liegt am Boden neben der Anlage.

Foto: Giffey

eine Finanzierungslücke geben wird. Die Vereinskasse ist aber leer, weil die Gruppe in der Vergangenheit angespartes Geld in die Sanierung der Mauer gesteckt hatte. „Wir werden uns wohl überlegen müssen, wie wir das Projekt finanzieren“, sagt Henning Himstedt, „ohne Spenden wird das nicht gehen.“

Um Klarheit über die Kosten zu gewinnen, will Himstedt nun entsprechende Fachfirmen anschreiben, um sich Kos-

tenvoranschläge schicken zu lassen. Er rechnet damit, dass in zwei bis drei Wochen erste Zahlen vorliegen, damit sich der Mühlenverein konkret mit der Finanzierung beschäftigen und gegebenenfalls auch Förderanträge stellen kann. „Wir müssen einige Fragen auch noch mit der Denkmalpflege abstimmen“, sagt Himstedt. Er könne sich dabei aber auch auf seine Kontakte stützen, denn viele Vereine, die gewissermaßen zum „Hobbymül-

ler“ geworden sind, beschäftigen sich mit ähnlichen Problemen wie der Restaurierung.

Die liegt in Söhlde gut 25 Jahre zurück. Die Patentmühle ist unter anderem mit Hilfe des Landes, der Gemeinde Söhlde und der Denkmalpflege in den Jahren 1986 bis 1988 von einer Ruine in ein Schmuckstück verwandelt worden. Und das soll sie schließlich auch in Zukunft bleiben.